

NABU-Streuobst-Rundbrief 3/2022

September 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zahl der Veranstaltungen zum Thema *Die Zukunft des Streuobstanbaus* nehmen zu und auch in jeder Tagung ist es vertreten.

In meiner Wahrnehmung wird viel über die Suche nach besseren Unterlagen, Stammbildnern oder Sorten berichtet und grundsätzlich über die Anpassung des Obstbaumes an die Klimaveränderung nachgedacht.

Es bleibt die Frage, ob das in jedem Fall der richtige und alleinige Weg sein kann. Bei allem, was auf den Obstbau in Deutschland in den nächsten Jahren zukommt, wird die Zeit nicht reichen, die richtige zukunftssichere Kombination zu finden.

Eine zentrale Frage, die ebenfalls zu beantworten ist, ist die richtigen Obstbau-Standorte in Deutschland herauszufinden, zu erhalten, sie zu stärken und diese Standorte in die Zukunft zu führen. Wie uns die derzeitige Situation zeigt, sind die gesellschaftlichen und rechtlichen Reaktionen auf die Auswirkungen des Klimawandels sehr divers.

Der richtige Boden, die richtige Wasserversorgung, die richtigen Temperaturen im Jahreslauf, der richtige Obstbaum am richtigen Standort werden in diesem Zusammenspiel die Zukunft des Streuobstbaus sichern. Also erweitern wir das Blickfeld und denken nicht nur an die Einzelteile eines biologischen Systems.

Neben der praktischen Arbeit auf der Streuobstwiese werden zunehmend auch politische Aktivitäten auf lokaler Ebene immer wichtiger, um Flächen und Standorte zu sichern.

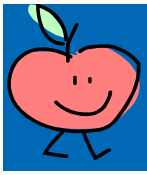
Beate Kihm



Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international.....Seite 2
Streuobst national.....Seite 4
Streuobst aus den Bundesländern.....Seite 9
Kultur & Gedichte .....Seite 19
Buchtipp.....Seite 20
Termine.....Seite 21
Impressum.....Seite 24

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.



Streuobst international

Noch einmal die Obstraupe

Die Obstraupe wurde von dem Startup Organic Tools GmbH für die Streuobsternte entwickelt, sie ist seit 2018 bereits bei über 900 Betrieben erfolgreich im Einsatz. Die neueste Generation „Silver Fox 04“ ist das schonendste Obstauflesegerät am Markt. Das Akkugerät (700 Wh, 6 h Einsatzdauer) bietet eine Ernteleistung bis zu 1.000 kg/h, Laub und Gras wird abgetrennt. Geklappt auch kompakt transportierbar im Kofferraum.



Foto: Patrick Tafner

Zum Saisonauftakt präsentiert Organic Tools abgestimmte Sets für die Streuobsternte – vom Aufsammeln über die Qualitätssortierung bis hin zur Logistik am Gelände. Mit dem flexiblen Sortiertisch Sortier! gelingt eine schnelle und ergonomische Nachsortierung für beste Qualität und mit dem leichten und praktischen Kistentransportwagen Box Ox können bis zu 200 kg Kisten auch im schwierigen Gelände transportiert werden. So kommt das Obst in bester Qualität von den regionalen Streuobstwiesen in die Mosterei! Die Produkte können bei regionalen Partnern getestet oder gemietet werden.

Kontakt: Organic Tools GmbH, Johannes Wagner, Arnethgasse 42/11, A-1160 Wien, 0043 / 670 / 4047074, johannes@organic-tools.com

BRANDJUNG
www.brandjung.de
Edelbrände und Spirituosen höchster Qualität, gebrannt nach dem traditionellen Doppelbrandverfahren.
Zum Einsatz kommen ausschließlich alte Obstsorten, Beeren- und Wildfrüchte von Schwarzwälder Streuobstwiesen.



Süßerer Most dank trockenem Sommer

Die lange Trockenperiode im Sommer hat dazu geführt, dass die Mostobsternte geringer ausfiel als prognostiziert. Dafür fällt die Qualität ausgezeichnet aus. Der Schweizer Obstverband (SOV) erwartet eine Mostobsternte von rund 80.000 Tonnen, wie der Getränkehersteller Ramseier am Donnerstag

mitteilte. Die prognostizierte Menge liegt unter der ursprünglichen Erwartung von letztem Frühling und gründet auf der langen Trockenperiode im Sommer, die einen teilweise vorzeitigen Fruchtfall hervorrief. Die starke Sonneneinstrahlung hat aber auch einen positiven Effekt auf die Äpfel und Birnen: Sie sind aromatischer und süßer als in anderen Jahren.

Davon seien rund 74.000 Tonnen Mostäpfel und 5.360 Tonnen Mostbirnen, was einer durchschnittlichen Menge entspreche, hieß es weiter. Im vergangenen Jahr wurden gemäß dem schweizer Obstverband (SOV) in der Schweiz 42.250 Tonnen Mostäpfel und 3800 Tonnen Mostbirnen in die gewerblichen Mostereien geliefert und verarbeitet.

Die diesjährige Ernte beginnt laut Ramseier rund zwei Wochen früher als im Vorjahr, als die Witterungsverhältnisse den Start verzögerten. Der Getränkehersteller Ramseier, der nach eigenen Angaben fast die Hälfte des Schweizer Obsts zu Most verarbeitet, begann in der Mosterei in Oberaach TG am 10. August mit der Verarbeitung der Mostobsternte. Die Verarbeitung in der Mosterei Sursee LU startete am 24. August.

Herzlichen Dank an Helga Buchter für den übersandten Text, helga@buchter.com



Oberdieckpreis 2021
Preisträger ist Jens Meyer

„Bundesweit herausragende Leistungen für den Erhalt der Obstsortenvielfalt“ hat der Preisträger von 2021, Jens Meyer aus Kuhlrade in Mecklenburg-Vorpommern geleistet. Nach Angaben der auszeichnenden Einrichtungen Pomologen-Verein, Stadt Naumburg, Land Hessen und dem Naturschutzbund Deutschland (NABU) erfüllt Meyer die Bedingungen für die mit 2.000 Euro dotierte Auszeichnung in herausragender Weise. Meyer hat nicht nur die Obstsorten seiner Heimat, insbesondere die so stark vernachlässigten Wirtschaftsbirnen systematisch bearbeitet, dokumentiert und erhalten, sondern auch bundesweit durch die Arbeit im Erhalternetzwerk Obstsortenvielfalt des Pomologen-Vereins die Obstsorten-Erhaltungsarbeit insgesamt maßgeblich entwickelt, geprägt und vorangetrieben. Als Koordinator für den Bereich Äpfel hat er seit 2012 die entsprechende Datenbank und das gesamte System der Sortenprüfung durch die Pomologische Kommission zusammen mit Jan Bade und Annette Braun-Lüllemann aufgebaut. Zusätzlich war er jahrelang Mitglied im Vorstand des Pomologen-Vereins und hat durch strukturierte Arbeit im Finanzbereich die Arbeit des Pomologen-

Vereins gefördert. In diesen Funktionen, die eine systematische Erhaltungsarbeit, das ursprüngliche Ziel des Oberdieck-Preises, erst ermöglichen, hat sich Jens Meyer enorme Verdienste erworben, die nun – coronabedingt - nachträglich für 2021, mit der Verleihung des Oberdieck-Preises gewürdigt werden.



v.l.n.r.: Jens Meyer; Udo Umbach, 1. Stadtrat der Stadt Naumburg; Dr. Norbert Clement, Laudator; Sabine Fortak, 1. Vorsitzende des Pomologen-Vereins - Foto: Michael Krieger

Der Oberdieck-Preis wird jährlich auf dem Gebiet der Erhaltung alter Obstsorten vergeben. Ausgezeichnet werden Personen, die sich in besonderer Weise um die Erhaltung alter Obstsorten, seien es Äpfel, Birnen oder Steinobst verdient gemacht haben. Dabei steht nicht die absolute Anzahl der geretteten Sorten, sondern das Engagement und die Vielfältigkeit der Ansätze, insbesondere auch die Zusammenarbeit mit anderen Personen und Institutionen im Vordergrund. Die Auszeichnung von Jens Meyer erfolgte im Rahmen der Frühjahrstagung des Pomologen-Vereins in Naumburg.

Kontakte:
Pomologen-Verein e.V., Öffentlichkeitsarbeit, Michael Krieger, Kriegergasse 2, 35279 Neustadt, 06692 / 202833, oeffentlichkeitsarbeit@pomologen-verein.de, www.pomologen-verein.de
NABU-Bundesfachausschuss Streuobst (Dr. Markus Rösler), Panoramastraße 88, 71665 Vaihingen-Ensingen, streuobst@web.de
Land Hessen (Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen, Hessische Gartenakademie, Leitung FG 23, Beate Reichhold-Appel, Gartenbauzentrum Geisenheim, Brentanostraße 9, 65366 Geisenheim, 06722 / 502862, beate.reichhold-appel@llh.hessen.de
Stadt Naumburg, Claudia Thöne, Claudia Thöne, Burgstraße 15, 34311 Naumburg, 05625 / 7909-63, claudia.thoene@naumburg

Mitmach-Forschungsprojekt NützLINK

Vereine oder Privatpersonen mit Streuobstwiesen im Rhein-Main-Neckar Gebiet gesucht!

Welchen Einfluss hat die landwirtschaftliche Nutzung auf die Insektenvielfalt tatsächlich? Und könnten Streuobstwiesen ein Teil der Lösung um den Interessenskonflikt „Artenvielfalt in der Landwirtschaft“ sein? Diesen Fragen möchte das Julius Kühn-Institut im „Aktionsfeld Streuobstwiese“ des Teilprojekts NützLINK nachgehen. Dafür suchen die Forschenden interessierte Vereine oder Privatpersonen, die aktiv Streuobstwiesen pflegen. Die Freiwilligen unterstützen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Bundesforschungsinstituts für Kulturpflanzen bei der Datenerhebung zur Insektenvielfalt im Rhein-Main-Neckar Raum.



Schwebfliegen sind wichtige Nützlinge im biologischen Pflanzenschutz, in Europa kommen mehrere hundert Arten vor. - Foto: Herz/JKI

Streuobstwiesen sind wegen ihres vielfältigen Angebots an Nahrung und Lebensraum für Insekten ideale Stichprobenorte für ein dauerhaftes Insektenmonitoring. Die extensive Bewirtschaftung begünstigt eine störungsarme Entwicklung der sechsbeinigen Spezies. Zudem dienen diese „Vielfalt-Hotspots“ als wichtige Regenerationsquelle für umliegende intensiv geführte Flächen nach ackerbaulichen Eingriffen. Der Vergleich der Monitoringergebnisse solch geschützter Flächen mit denen der intensiv geführten Kulturen kann künftig die Grundlage für wirksame Agrar- und Umweltvorgaben durch die Politik darstellen.

Die Unterstützung der Freiwilligen trägt dazu bei, eine Datengrundlage für die Beurteilung des aktuellen Zustandes der Insektenvielfalt in der Agrarlandschaft zu schaffen

und diese Vielfalt künftig gezielt zu schützen.

Interessierte Streuobstlerinnen und -obstler sind herzlich eingeladen, sich beim Fachinstitut für Biologischen Pflanzenschutz des JKI zu melden.

Weitere Informationen zum Teilprojekt finden Sie auf der NützLINK-Website https://nuetzlink.julius-kuehn.de/

Kontakt: Julius Kühn-Institut (JKI), Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Dr. Annette Herz, Erwin-Baur-Straße 27, 06484 Quedlinburg, 03946 / 47-4965, annette.herz@julius-kuehn.de

VdF-Prognose 2022 liegt vor

Fruchtsafthersteller rechnen nur mit einer mittleren Streuobsternte von 500.000 t

Nach Angaben des Verbandes der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V. (VdF) wird in diesem Jahr nur mit einer mittleren Streuobsternte von 500.000 Tonnen gerechnet.

Das ist das Ergebnis der Fruchtbehangschätzungen, die inzwischen abgeschlossen wurden. Nun beginnt die Ernte auf den Streuobstwiesen in Deutschland.

„Wir haben aufgrund der Alternanz auf eine höhere Erntemenge gehofft, aber das abnehmende Ertragspotenzial der Streuobstbestände in Deutschland wird von Jahr zu Jahr deutlicher“, erklärt VdF-Geschäftsführer Klaus Heitlinger. Die Folgen der momentanen Trockenheit könnten sich darüber hinaus noch signifikant auf die Prognose auswirken, da die Fruchtgröße zurzeit unterdurchschnittlich ist. „Sollte das heiße und trockene Wetter anhalten, ist mit einer Reduzierung der Erntemenge zu rechnen. Die Bäume werfen vorzeitig viele Äpfel ab und die auf dem Baum verbleibenden Äpfel wachsen nicht mehr. Jeder fehlende Zentimeter im Durchmesser des Apfels hat einen um 30 Prozent geringeren Ertrag zur Folge“, so Heitlinger weiter.

Dabei ist die Streuobstsaison ist in diesem Jahr zunächst gut gestartet. Nach einer üppigen Baumblüte Ende April/ Anfang Mai konnten die Bäume im Rhythmus der Alternanz, also der sich abwechselnden starken und schwachen Erntejahre, viele Früchte ausbilden. Aber die Entwicklung der Früchte war unterproportional aufgrund der seit vielen Jahren rückläufigen Niederschlagsmengen. Die Bäume haben keine Reserven mehr, um die Äpfel ausreichend mit Wasser und Nährstoffen zu versorgen und aus diesem Grund bereits viele Früchte vorzeitig abgeworfen. Wenn in der Zeit bis zum Start der Ernte keine nennenswerten Regenfälle mehr kommen, bleiben die Äpfel verhältnismäßig klein, was sich gegebenenfalls noch signifikant auf die Ertragsmengen auswirken könnte.

Klimastress und überalterte Baumbestände

Die Bäume auf den Streuobstwiesen stehen schon seit einigen Jahren enorm unter Klimastress: späte Nachtfröste zur Blütezeit, anhaltende Hitzeperioden in den Sommermonaten und insgesamt das fehlende Wasser hat die Bäume geschwächt und sie anfälliger gemacht für Krankheiten wie den schwarzen Rindenbrand, einer Pilzkrankheit, die zu schwarzen Stellen an der Baumrinde führt und die Bäume im schlimmsten Fall absterben lässt. Zudem sind viele Bäume von Misteln befallen, die den Baum weiter auszehren. Da auch viele Streuobstbestände überaltert sind oder nicht mehr gepflegt und bewirtschaftet werden, wird die Rohwarensituation für die Safthersteller von Jahr zu Jahr problematischer, denn es fehlen wichtige Menge zur Saftherstellung.

Kontakt: Verband der deutschen Fruchtsaft-Industrie e.V., Klaus Heitlinger, Geschäftsführer, Mainzer Straße 253, 53179 Bonn, 0228 / 95460-0, www.fruchtsaft.de

Preisbarometer Streuobst geht in zweite Runde

Bei vielen Produkten wie Milch oder Fleisch gibt es regelmäßige Veröffentlichungen der Preise, die Abnehmer ihren Erzeugern ausbezahlen. Im Bereich Moststreuobst fehlt solch eine Übersicht. Das Preisbarometer von Hochstamm Deutschland e.V. schafft Abhilfe. Für die Erntesaison 2022 ist das neue Umfragetool online: Ab sofort liegt es an den Obstlieferanten, ihre erlebten Abnahmepreise zahlreich einzutragen.

Welchen Preis erhalten Sie für Ihr Mostobst?

Alle Streuobstheld*innen verdienen für ihre harte Arbeit eine faire Entlohnung, damit sie diese auch bereitwillig fortführen. So sind

angemessene Mostobstpreise maßgebend für den Erhalt der wertvollen Streuobstwiesen. Nach dem Modellprojekt 2021 blickt Hochstamm Deutschland e.V. auch in dieser Saison gemeinsam mit Ihnen auf den Mostobstmarkt. Alle Obstsammlerinnen und -sammler, Landwirtinnen und Landwirte werden dringlichst gebeten, während der Saison regelmäßig einzutragen, welche Preise sie für ihre Ernte ausbezahlt bekommen haben. Das Maß an Repräsentation ist abhängig von der Anzahl der Meldungen: Nur mit möglichst Vielen gelingt der Durchblick im Preisdschungel der Bundesrepublik.

Zum Umfragetool: www.hochstamm-deutschland.de/preisbarometer

Welche erstaunlichen Ergebnisse zeigten sich im letzten Jahr?

Hochstamm Deutschland e.V. startete das Modellprojekt im vergangenen Jahr, damals noch gemeinsam mit der ARGE Streuobst und der Ökoland-Vertriebs GmbH aus Österreich. Der Ergebnisbericht der Online-Umfrage stellt heraus, dass eine Initiative in Ostwestfalen den höchsten Preis zahlte: 30 Euro/dt für konventionelles Mostobst – eine absolute Ausnahme in der Mostobstwelt. Über 10 Euro/dt niedriger lag der Höchstpreis für Bio-Mostobst, den mehrere Keltereien und Initiativen v. a. aus Süddeutschland meist im Rahmen eines Abnahmevertrags bezahlten. Durchschnittlich erhielten die Zulieferer über die gesamte Saison und deutschlandweit gesehen auf Grundlage der eingegangenen Meldungen aus der Praxis folgenden Preise: 9,86 Euro/dt für konventionelles Obst bzw. 16,44/dt Euro für Bio-Mostobst.

Vor Ende September 2021 zahlten abnehmende Keltereien und Unternehmen niedrigere Preise als in der späteren Saison. Das unterste Limit für konventionelles und Bio-Mostobst über Zwischenhändler lag in der Abfrage bei 6 Euro/dt. Damit lag dieser Preis mehr als 14 Euro/dt unter dem Mindestpreis von 20 Euro/dt, den verschiedene Vertreter aus Natur- und Streuobstschutz als fairen Auszahlungspreis ansehen. Aber auch die Durchschnittspreise zeigen: Die Bewirtschaftenden erzielen über den Mostobstpreis in der Mehrheit der Fälle nicht einmal den Mindestlohn.

Die Zuweisung einer Schuld für diese geringe Wertschätzung ist komplex, allein den Keltereien darf sie nicht zugeschoben werden. Denn diese ringen wiederum mit energie- und personalintensiven Verarbeitungsprozessen und dem Preisniveau für regionalen Apfelsaft in der Realität der globalen Preispolitik.

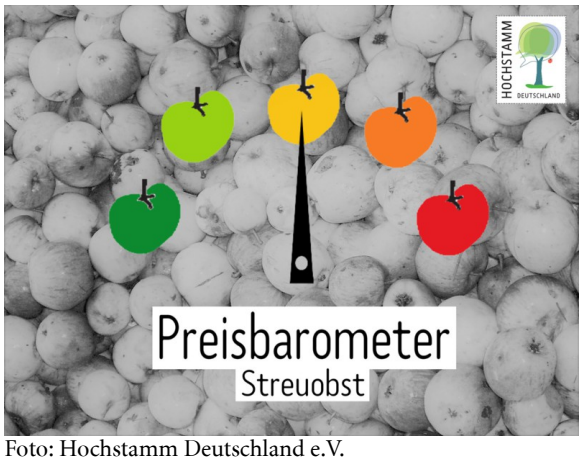


Foto: Hochstamm Deutschland e.V.

Warum ein Preisbarometer Streuobst?

Darum: Kaum einer hat den Überblick, welcher Abnehmer wie viel für's Mostobst zahlt. Ziel ist es, Transparenz für Streuobstbewirtschaftende und Abnehmende von Mostobst zu schaffen. Durchsichtige Preise sorgen dafür, dass jeder Markteilnehmer seine Möglichkeiten kennt und dementsprechend handelt. Obstlieferanten erhalten die Chance ihre Mengen zu bündeln und an besser zahlende Abnehmer auch über weitere Strecken zu liefern. Wird dies vertraglich festgelegt, hilft dies sowohl den Abnehmern (Planungssicherheit) als auch den Lieferanten (höhere Preise). Abnehmer bekommen Wissen über Preise ihrer Mitbewerber und verspüren einen Anreiz, möglichst attraktiv für zahlreiche Erzeuger zu werden.

Kontakt: Hochstamm Deutschland e.V., Geschäftsstelle c/o neuland+ GmbH & Co KG, Hornungshof 3-4, 74575 Schrozberg, 07936 / 990520, kontakt@hochstamm-deutschland.de

E-Learning-Kurs „Durchstarten und Streuobstwiesen betreuen“

Von der Idee bis zur Umsetzung ist hier eine richtig gute Lernplattform entstanden.

Wer mehr über Natur- und Umweltschutz erfahren möchte, kann hier informativ und methodenreich einen lebhaften Einstieg ins Thema bekommen. Ganz konkret erfährt man, wie sich jeder für unser Klima, unsere Lebensräume und Arten einsetzen kann. Für Anfänger und Einsteiger ins Thema sehr gut geeignet und der Kurs ist systematisch aufbauend und charmant animiert. NABU Wissen lädt ein, sich auf den Weg in die Naturschutzarbeit zu begeben und umfänglich zu lernen. Denn wenn man weiß, wie man es richtig macht, kann man Irrwege vermeiden und effektiv sein Ziel erreichen. Auswählen kann man aus bisher 16 Kursen und sich anmelden. Der Kurs kann jederzeit unterbrochen werden und unter „Meine Kurse“ wieder fortgesetzt werden. Ich kann allen nur viel Spaß wünschen und versprechen, dass es eine abwechslungsreiche Erfahrung sein wird. Herzlich willkommen bei NABU-Wissen!

Zum Kurs: https://nabu-wissen.de/goto.php?target=cat_245

388 Mostereien und 9 Ölmühlen auf www.streuobst.de

Acht weitere Mostereien wurden auf unserer Internetseite www.streuobst.de eingetragen. Damit stehen jetzt 266 stationäre und 122 mobile Mostereien sowie neun Ölmühlen auf der Liste des NABU-BFA Streuobst.

Mit der Kelterei der NABU Vogel- und Naturschutzgruppe Ober-Erlenbach wurde nicht nur die 30. stationäre Mosterei für Hessen eingetragen, sondern auch die 40. Mosterei für Hessen insgesamt. Die Grötzinger Moste wurde als 70. stationäre Mosterei in Baden-Württemberg und 265. stationäre Mosterei bundesweit eingetragen. Auch der Eintrag der Mosterei Heidemost aus Grethem in Niedersachsen war ein ganz besonderer: Heidemost ist die 260. Mosterei bundesweit, die in unsere Liste eingetragen wurde.

Wenn Sie Ihre Mosterei (oder Lohn-Ölmühle) auch aufnehmen lassen möchten, schicken Sie eine kurze Mail an unsere Internetredakteurin Susanne Marcus: smarcus@freenet.de.

(Einzige) Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist die verbindliche Aussage, dass für Interessenten die Möglichkeit besteht, auch aus Kleinmengen (unter 250 kg) von eigenem Obst einen eigenen, individuellen Saft herstellen zu lassen (Lohnmosterei im Gegensatz zum Lohntauschverfahren, bei dem eigenes Obst abgeliefert wird, der erhaltene Saft aber aus dem Obst auch anderer Anlieferer stammt). Bei den Lohn-Ölmühlen muss es die Möglichkeit geben, Öl aus eigenen Nüssen zu bekommen.

Stationäre Mostereien Baden-Württemberg:

Mosterei Schrade, Hauptstraße 39, 72227 Egenhausen, Mosterei.schrade@gmx.de, 07453 / 7230

Grötzinger Moste, Betreiber Bergemer Heimatverein Grötzingen e.V., Griestalstraße 6, 89604 Allmendingen-Grötzingen, 0177 / 8696891

Kaspers Landgenuss, Nesselrieder Str. 36, 77704 Oberkirch-Nussbach, 07805 / 919969, info@obsthof-kasper.de

Stationäre Mosterei Bayern:

Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein Neunaigen, Frau Maria Treiber, Schwallbachstraße 5, 92533 Wernberg-Köblitz, metreiber2412@yahoo.de

Stationäre Mostereien Hessen:

Obst- und Gartenbauverein Dautphe e.V., Jonas Kohlenberger (1. Vorsitzender), Dexbacher Str. 10½, 35216 Biedenkopf, info@ogv-dautphe.de, www.ogv-dautphe.de

Kelterei der NABU Vogel- und Naturschutzgruppe Ober-Erlenbach e.V., Lohweg 8, 61352 Bad Homburg Ober-Erlenbach, info@NABU-obererlenbach.de, www.NABU-obererlenbach.de/kelter

Stationäre Mosterei Niedersachsen:

Heidemost, Büchtener Hauptstr. 12, 29690 Grethem, info@heidemost.de, 0172 / 3690354, www.heidemost.de

Mobile Mosterei Rheinland-Pfalz:

Mobile Mosterei Philipp Diehl, Winterwerber Straße 11, 56357 Gemmerich, 0171 / 5872500, philipp_peter_diehl@web.de

WEITERBILDUNG 2023

Werden Sie Streuobstfachwirtin

Dieser Kurs vermittelt Ihnen innerhalb eines Jahres das Handwerkszeug zur erfolgreichen Bewirtschaftung von Streuobstwiesen und eröffnet Ihnen neue berufliche Perspektiven in der „Grünen Branche".

Streuobst Fachwirtin

Ausbildungskurs in Thüringen

- Obstbaumpflege, Bewirtschaftung, Vermehrung, Pomologie, Exkursion, Schaderreger
- Abschluss mit Zertifikat



Infos zum Kurs*

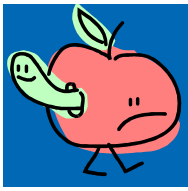
Zeitraum	März bis November 2023
Umfang	120 Stunden á 60 min
Kosten	1.400,- EUR *inkl. Werkzeugbereitstellung und Kursbuch*

Bis zum 15. Februar 2023
grueneliga@streuobstfachwirt.de
* max. 15 Teilnehmende

Jetzt Anmelden!

Termine, Lehrpläne, Kursgebühren und mehr Details unter: www.streuobstfachwirt.de

GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen



Streuobst in den Bundesländern

Baden-Württemberg

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Hohenloher Birnenbrand/Hohenloher Birnenwasser als geografische Angabe EU-weit geschützt

„Die Vielfalt und Qualität von Produkten der baden-württembergischen Land- und Ernährungswirtschaft sind eine der großen Stärken unseres Landes. Viele dieser Produkte und insbesondere die hervorragenden regionalen Spezialitäten sind das Spiegelbild unserer lebendigen kulinarischen Kultur. Mit der Obstspirituose ‚Hohenloher Birnenbrand/Hohenloher Obstwasser' sind mit Veröffentlichung der Eintragung in das Register des europäischen Herkunftsschutzes 35 baden-württembergischen Originale als geografische Angabe entsprechend dem EU-Spirituosenrecht EU-weit geschützt. Somit steht die Hohenloher Obstspirituose in einer Reihe mit Schottischem Whisky, Calvados oder Schwarzwälder Kirschwasser", sagte der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL, am 10. Juni in Stuttgart.

Die EU-Kommission hat den Hohenloher Birnenbrand in die Liste von 258 bereits geschützten Bränden aus der EU und Drittländern aufgenommen. Minister Hauk betont: „Somit dürfen zukünftig nur die Birnenbrände das Prädikat ‚Hohenloher Birnenbrand' tragen, wenn die Rohstoffe ausschließlich im geografischen Gebiet Hohen-

lohe erzeugt und die Obstspirituose auch dort destilliert wurde“. Es dürfen nur regionaltypische Birnensorten verarbeitet werden, die in der Regel auf starkwachsenden Unterlagen wachsen und vielfach über Jahrhunderte in Hohenlohe heimisch sind. Diese erwiesen sich für die entsprechenden Standortverhältnisse und insbesondere für die Verarbeitung in der Brennblase als besonders geeignet. Schon im 18. Jahrhundert empfahl Pfarrer Johann Friedrich Mayer - genannt Gipspfarrer - in seinem Landwirtschaftlichen Lehrbuch den Hohenloher Bauern insbesondere die Verarbeitung der Mostbirne zu Branntwein aufgrund ihrer besonderen regionalen Qualität. Seinen Beinamen erwarb sich Mayer, indem er den Bauern seiner Zeit empfahl, den Nährstoffmangel der Böden durch die Gabe von Gips auszugleichen.

„Der EU-weite Schutz vor Nachahmung ist eine besondere Wertschätzung regionaler Produkte, der nochmals deutlich macht, dass in verschiedenen baden-württembergischen Regionen das Obstbrennen ein besonderes kulturelles Erbe ist, das seit Jahrhunderten gepflegt wird. Dies trägt maßgeblich zum Erhalt der Streuobstwiesen im Land bei und ist auch deshalb erhaltenswert“, betonte Minister Hauk.

Den entscheidenden Anstoß, sich auf den langen Weg der Eintragung als geografische Angabe zu machen, habe es auf dem Genussgipfel des Landes in Schwäbisch Hall im Jahr 2015 gegeben, wo unter dem Motto ‚Von Hohenlohes Streuobstwiesen‘ unter anderem verschiedene regionaltypische Birnendestillate aus der Region, beispielsweise aus der Schnäwelesbirne, in Kombination mit regionalen Heumilchkäse vorgestellt wurden.

Weitere Informationen finden Sie auch auf der Webseite des Gemeinschaftsmarketing Baden-Württemberg (MBW):
https://www.gemeinschaftsmarketing-bw.de/geschuetzte-originale

Kontakt: Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Pressestelle, Nicole Eckardt, Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart, 0711 / 126-2355, nicole.eckardt@mlr.bwl.de

BIRNOH und BRISANTI ausgezeichnet

Auf der Cider World, Weltleitmesse für Apfelwein, Cider, Cidre, Sidra & Co, wurde BIRNOH der Stahringer Streuobstmosterei als einziges Getränk mit zwei Goldmedaillen ausgezeichnet sowie „Best of category“ mit 120 von 120 möglichen Punkten.

Auch der Brisanti Blau, ebenfalls von der Stahringer Streuobstmosterei, hat die Streuobstkultur am Bodensee hochgehalten und mit seiner ausgewogenen Mischung aus Äpfeln und Birnen als bester deutscher Apfel-Birnen-Cider (Kategorie Perry & Flavoured Cider Sparkling) abgeschnitten.

Kontakt: Stahringer Streuobstmosterei, Dr. Günther Schäfer, Am Bahnhof 7, 78315 Radolfzell-Stahringen, 07738 / 1729, info@streuobstmosterei.de

Most & Meet - Wandern und Genießen im Streuobstparadies

Unter dem Motto „Most & Meet“ lud der Verein Schwäbisches Streuobstparadies e.V. in diesem Sommer an mehreren Terminen zu einzigartigen kulinarischen Wanderungen durch die Streuobstwiesen ein.

In Kleingruppen zu höchstens 10 Personen starteten die Teilnehmer*innen im 15-Minuten-Takt. Auf dem 4 bis 5 km langen Rundweg durch das Schwäbische Streuobstparadies konnten sie nicht nur die Schönheit der Streuobstwiesen, sondern auch verschiedene kulinarische Köstlichkeiten genießen: An mehreren Stationen hielten regionale Betriebe feinste Streuobstspezialitäten und Finger Food bereit.

Zum Abschluss hatten alle Besucher*innen die Möglichkeit, an einem gemeinsamen Stand aller beteiligten Betriebe ihre Lieblingsprodukte zu kaufen und nach Hause mitzunehmen. Neben Most wurden auch schwäbischer Gin, Marillenschnaps oder Erdbeerlikör angeboten.

Kontakt: Schwäbisches Streuobstparadies e.V., Bismarckstrasse 21, 72574 Bad Urach, kontakt@streuobstparadies.de, 07125 / 3093263, www.streuobstparadies.de

Schutz von Streuobstbeständen vor Bebauung

Auszug aus einer Drucksache im Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden- Württemberg:

Gibt es rechtliche Möglichkeiten im Sinne des Natur- und Umweltschutzes zum Betreten von verwahrlosten Grundstücken, deren Eigentümer sich nicht melden, damit die Bestände gepflegt werden können?

Ein naturschutzrechtliches Betretensrecht zum Zwecke der Pflege oder eine anderweitige naturschutzrechtliche Rechts-grundlage zur Verpflichtung der Duldung der Pflege von privaten verwahrlosten Grundstücken existiert nicht.

Aufgrund von § 26 Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (LLG) besteht jedoch eine Pflegepflicht für landwirtschaftlich nutzbare Grundstücke. Hierunter fallen auch Grundstücke, auf denen sich Streuobstbestände befinden. Die Pflegepflicht umfasst das Mähen der Grundstücke mindestens einmal im Jahr. Eine Pflicht zum Obstbaumschnitt lässt sich hieraus nicht ableiten.

Auf Grundlage des § 26 LLG i.V.m. § 29a Abs. 4 LLG können Besitzerinnen und Besitzer von der Gemeinde zur Pflegepflicht verwaltungsrechtlich verpflichtet werden.

Bei Nichteinhaltung einer entsprechenden Anordnung mit Fristsetzung kann die Gemeinde im Rahmen des Verwaltungsvollstreckungsrechts vorgehen. Allerdings ist ein solches Vorgehen nur dann möglich, wenn eine Aussetzung der Pflegepflicht wegen Unzumutbarkeit nach § 27 Abs. 1 LLG nicht in Betracht kommt.

Nach § 27 Abs. 2 LLG gilt: Ist die Verpflichtung zur Bewirtschaftung oder Pflege von landwirtschaftlich nutzbaren Grundstücken nach § 27 Abs. 1 LLG auf Antrag des Besitzers ausgesetzt, so ist der Begünstigte verpflichtet, die Bewirtschaftung oder Pflege durch die Gemeinde oder einen von ihr bestimmten Dritten zu dulden. Hierzu können auch Unternehmen beauftragt werden. Davon unabhängig kann nach zivilrechtlichen Regelungen die Möglichkeit einer Pflege durch Dritte im jeweiligen Einzelfall geprüft werden. Diese könnte nach den Regeln der Geschäftsführung ohne Auftrag (vgl. § 677 ff. Bürgerliches Gesetzbuch – BGB) erfolgen. Danach kann die Pflege als Geschäftsbesorgung durch Dritte erfolgen, wenn die Pflege im Interesse der Eigentümerinnen und Eigentümer erfolgt.

Aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands sowie möglicher Klagen und dem damit verbundenen Prozessrisiko wird jedoch von einer Pflege ohne oder gar gegen den Willen der Eigentümerinnen und Eigentümer nach der genannten zivilrechtlichen Norm abgeraten. Vielmehr wird empfohlen, im Einzelfall zunächst die Anordnung der Pflege nach § 29a Abs. 4 LLG i.V.m. § 26 LLG zu prüfen.

Welche rechtlichen Möglichkeiten gibt es, Geschirrhütten zu errichten, um die Pflege von Streuobstbeständen zu erleichtern?

Im Außenbereich außerhalb von Schutzgebieten können Geschirrhütten bis 20 m³ Brutto-Rauminhalt in der Regel verfahrensfrei errichtet werden (vgl. § 50 Landesbauordnung in Verbindung mit Anhang zu § 50 Nr. 1a). Die Hütten reichen aus, um das benötigte Material zur Pflege vor Ort zu lagern. In Schutzgebieten sind die Geschirrhütten, die vor Inkrafttreten der Schutzgebietsverordnung errichtet wurden, in ihrem Bestand geschützt. Soweit es sich um nachträglich (und damit ohne erforderliche naturschutzrechtliche Genehmigung) errichtete Bauwerke handelt, können diese dann geduldet werden, wenn sie der Pflege (und nicht der reinen Freizeitnutzung) dienen.

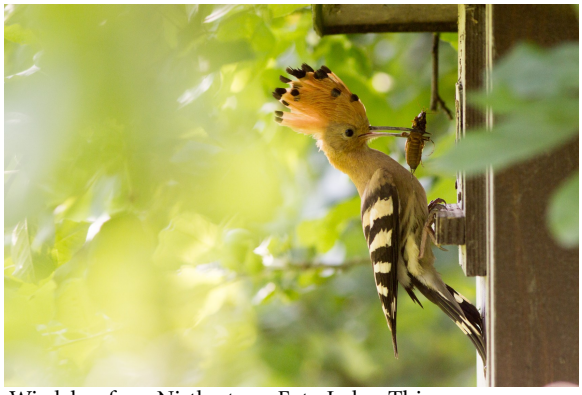
In Abstimmung mit den betroffenen Kommunen, den Baurechtsämtern und den Naturschutzbehörden können auch kommunale oder privatrechtlich organisierte Gemeinschaftshütten unter Beachtung der jeweils geltenden öffentlich-rechtlichen Vorschriften errichtet werden, um die dauerhafte Pflege sicherzustellen. Nach Auskunft der zuständigen Landratsämter betrifft das Thema aber weniger die Neuerrichtung von Geschirrhütten, sondern vor allem den Rückbau illegaler Bauwerke in Schutzgebieten, die überwiegend oder ausschließlich der Freizeitnutzung dienen. Auf die Stellungnahme zur Petition 17/767 - Landschaftsschutzgebiet Wendlingen am Neckar wird verwiesen.

Kontakt: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Postfach 103439, 70029 Stuttgart, poststelle@um.bwl.de

Nachwuchs in der Wiedehopf-Kinderstube - Bruterfolg für den Vogel des Jahres 2022

Über 550 junge Wiedehopfe sind dieses Jahr in Südbaden geschlüpft und haben dem gefährdeten Vogel einen stabilen Bruterfolg im Südwesten beschert. Die Region am Oberrhein steht bei dem wärmeliebenden Vogelpunk aufgrund ihres milden Klimas hoch im Kurs.

Während sich die Wiedehopf-Population am südlichen Oberrhein aktuell leicht positiv entwickelt, ist der Bestand in ganz Deutschland weiterhin gefährdet. In Baden-Württemberg war der Wiedehopf bis in die 1950er Jahre weit verbreitet. Heute leben geschätzt noch 110 bis 210 Brutpaare im Südwesten. Bundesweit sind es zurzeit 800 bis 950.



Wiedehopf am Nistkasten - Foto Lukas Thiess

Vielerorts fehlen dem Wiedehopf – erkennbar an der orange-braunen und schwarzweiß gefleckten Federhaube – Insekten, Nistplätze und ein geeigneter Lebensraum. Der Vogel des Jahres liebt warme, trockene Gebiete mit offenen Flächen für die Insektenjagd. Auf pestizidfreien Streuobstwiesen findet er ausreichend Nahrung und in den Spechthöhlen alter Obstbäume einen passenden Brutplatz. Auch in naturnahen Weinberglagen und Schrebergärten fühlt der Wiedehopf sich wohl, etwa am Kaiserstuhl. Zahlreiche NABU-Ehrenamtliche schützen und pflegen die baden-württembergische Kulturlandschaft und damit die Wahlheimat des drosselgroßen Vogels.

Dieses Jahr machte dem Wiedehopf dort aber die plötzliche Kälte im Frühjahr zu schaffen: „Einzelne Paare haben bereits Ende März im nördlichen Ortenaukreis mit der Brut begonnen. Aufgrund der niedrigen Temperaturen mussten sie die ersten Gelege jedoch aufgegeben“, erklärt Manfred Weber vom NABU Offenburg. Die zweite Brut hatte Erfolg: Ende Juli waren es 76 Brutpaare. 178 Jungvögel konnte der Ornithologe in diesem Jahr beringen. Das waren laut Manfred Weber aber nicht alle: „Die jungen Wiedehopfe, die kurz vor dem Flüggewerden standen, habe ich nicht beringt. Sie neigen sehr dazu, nach der Beringung frühzeitig das Nest zu verlassen.“

Im Zentralkaiserstuhl bei Engelbert Mayer vom NABU Kaiserstuhl gab es etwa 70 Brutpaare mit rund 280 Jungtieren, pro Gelege also etwa vier Eier. Auch am Tuniberg bei Freiburg lief anfänglich nicht alles nach Plan: „Die Vögel sind mit einem Monat Verspätung aus ihrem Winterquartier südlich der Sahara zurückgekehrt. Erst Ende April fanden sich die 21 Brutpaare ein“, berichtet Claus G. Krieger vom NABU Freiburg. Zur Freude des NABU-Ehrenamtlichen beeinträchtigte der späte Start die Brut nicht: Bei Gelegen zwischen fünf bis acht Eiern wurden etwa 133 junge Wiedehopfe gezählt, 13 Jungvögel mehr als im Vorjahr. Hier zeigt sich, dass Zweitbruten beim Wiedehopf manchmal sehr erfolgreich sein können, erfolgreicher als die Erstbrut.

Eine Überraschung gab es in Ostdorf im Zollernalbkreis, 75 Kilometer südlich von Stuttgart: Ende Juli sichtete der NABU Balingen dort einen Wiedehopf. Mit etwas Glück beobachtet man auch im Landkreis Esslingen durchziehende Wiedehopfe oder hört ihren Balzruf „upupup“. Dieses Jahr war zwar kein Brutpaar in Sicht, aber der NABU Neuffen-Beuren ist vorbereitet: Etwa 50 Nisthilfen wurden bereits installiert. Zuletzt hatte 2017 ein Wiedehopf-Paar in einer natürlichen Höhle eines Apfelbaums genistet und drei Jungvögel hervorgebracht.

Viele weitere NABU-Gruppen im Land bereiten sich auf Wiedehopfe vor und installieren Nisthilfen an geeigneten Plätzen. Mit zunehmenden Bruterfolgen und vor dem Hintergrund der Klimaerwärmung wird der Vogel des Jahres künftig vermehrt in Baden-Württemberg erwartet.

Kontakt: NABU Baden-Württemberg, Pressestelle, Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart, 0711 / 96672-16, Presse@NABU-BW.de, www.NABU-BW.de

BUND erhält Streuobstpreis des Landes

Für sein langjähriges und vielfältiges Engagement für den Erhalt unserer die Landschaft prägenden Walnussbäume bekam der BUND den Streuobstpreis des Landes Baden-Württemberg. Agrarminister Peter Hauk würdigte damit die erste Bestandsaufnahme stattlicher Hof-Bäume in 25 Gemeinden Oberschwabens durch BUND-Mitarbeiter*innen. Er zeigte sich erfreut über das Angebot an die Baumbesitzer*innen, sie bei der Vermarktung ihrer Walnüsse zu unterstützen.

So gelang es dem BUND über 30 Baumbesitzer*innen mit direkt vermarktenden Landwirten zusammenzubringen und an regionale Ölmühlen zu vermitteln. In einem jährlichen Infobrief für Walnussbauern gibt der BUND Auskunft über regionale Sorten und Vermarktungsmöglichkeiten.

In einem dreijährigen EU-Interreg-Projekt konnten zusammen mit der Hochschule in Sigmaringen und in Innsbruck neue Produkte aus Walnuss-Pressrückständen entwickelt werden. Rezepturen für regionale Walnuss-Flips und würzige bzw. süße Brotaufstriche wurden bereits getestet und warten nun auf Produzenten für regionale Pesto- und Schoko-Cremes.

Kontakt: BUND-Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, Maike Hauser, Leonhardstraße 1, 88212 Ravensburg, maike.hauser@bund.net

Bayern

Pakt für die Hochstämme - Franken als Herzkammer fürs Streuobst

So mühsam wie die Arbeit auf den Bayreuther Streuobstwiesen selbst, so mühsam ist auch die Suche nach Interessenten. Ein Pakt soll helfen, für die uralte Anbauform Begeisterung zu wecken.

Umweltverträglichkeit und Obstanbau gehen bei den Streuobstwiesen Hand in Hand. Die alte Bewirtschaftungsform ist aber vielfach in Vergessenheit geraten. Um den Dornröschenschlaf zu beenden, ist 2019 die Bayreuther Streuobstallianz angetreten. Ein Projekt, das jetzt seinen Abschluss fand.

Bessere Vernetzung

Widrige Bedingungen begleiteten den Start. Das mit rund 325.000 Euro geförderte Projekt unter Leitung des Landschaftspflegeverbandes Weidenberg kämpfte an gegen Corona-bedingte Kontaktbeschränkungen und auch gegen Unverständnis.

Dennoch sei es gelungen, die Streuobstbestände in der Region als auch die Akteure im Landkreis in den drei Jahren ein Stück weit besser zu vernetzen, sagt Christine Schmidt vom Projektteam, dem außerdem Daniel Hornstein vom Landschaftspflegeverband (LPV) Weidenberg, Nora Sichardt (LPV Fränkische Schweiz) und Sevtap Okyay (LBV) angehören. Vor der kleinen Obstwiese des Landesbundes für Vogelschutz am Lindenhof fand das Projekt im Beisein von Umweltminister Thorsten Glauber vorerst seien Abschluss.

Weitere Partner

Gemeinsam geht es leichter. Mit dieser Idee waren schnell weitere Partner, wie der Kreisverband für Gartenbau, die Solidarische Landwirtschaft, Imkervereine, BUND-Naturschutz-Ortsgruppen, die Summer, und andere mehr gefunden. „Wir haben allerdings auf mehr Bürgerresonanz gehofft“, räumt Christine Schmidt ein. „Das hat in der Corona-Zeit leider gar nicht funktioniert.“

Erreicht wurde dennoch einiges, resümiert sie: Rund 900 Streuobstflächen im Landkreis wurden samt Baum- und Unterwuchszustand erfasst, 75 Obstbäume gepflanzt und 90 Obstbäume ausgeschnitten, 100 Obstbäume kostenlos an Kommunen und Privatpersonen ausgegeben, die Vermittlung von rund sieben Hektar Streuobstfläche zur Nutzung an Interessierte, 90 Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse und Insekten und auf fünf Flächen Erdkanten für Wildbienen geschaffen.

Daneben gab es Beratungen, das „gelbe Band“ zur Ernte auf Streuobstwiesen, Sensen- und Dengelkurse, Exkursionen, Apfelfeste, Kreisobstausstellungen und vieles mehr.

Ein Vorzeigeprojekt

„Beeindruckend, wie das ganze Fahrt aufgenommen hat,“ sagt Hartwig Brönner, stellvertretender LBV-Landesvorsitzender. Selbst

gebürtig aus einer Streuobstregion, aus Unterfranken, freut er sich über das Vorzeigeprojekt im Landkreis Bayreuth, von dessen Erfolg er überzeugt sei.

„Streuobstwiesen waren einst die Grundlage für die Ernährung der Menschen," sagt Bürgermeister Hans Wittauer, Weidenberg. Jetzt habe man ein Stück weit den Weg dorthin zurückgefunden, ein Stück in Richtung Ernährungsunabhängigkeit.

Stolz auf die Leistung der Landschaftspflegeverbände ist auch Bürgermeister Wolfgang Nierhoff, Pegnitz. Sein Wunsch ist, dass der Streuobstpakt auch für die Zukunft weiter bestehen möge.

Und auch wenn er sich selbst zum Kreis der von der Idee Beseelten zählt, wie Thorsten Glauber mit viel Herzblut betont, räumt er doch auch ein, dass noch viel Arbeit vor den Helfern liege, um den Streuobstwiesen wieder zu großer Bedeutung zu verhelfen. „Unser Ziel sind eine Million Bäume mehr in Bayern mit Franken als Herzkammer."

Neue Ziele

Ein weiterer Schritt in diese Richtung: Beide Landschaftspflegeverbände, der alle 33 Gemeinden des Landkreises Bayreuth angehören, planen ein mehrjähriges Streuobst-Großprojekt. Start: 1. Januar 2023.

Quelle: Nordbayerischer Kurier, Bayreuth mit freundlicher Genehmigung

Kontakt: Nordbayerischer Kurier, Gabi Schnetter, Redakteurin, Theodor-Schmidt-Straße 17, 95448 Bayreuth, 0921 / 294-0, Gabi.Schnetter@kurier.de

Bayerns Naturheimat für alle erlebbar machen – 27.000 Euro für Pilot-Projekt zum barrierefreien Naturgenuss - Streuobst-Sortengarten ist Vorzeigeprojekt für Artenvielfalt

In einem bayernweit einzigartigen Pilotprojekt des Naturparks Fränkische Schweiz – Frankenjura werden barrierefreie Wege ausgewiesen, um allen Besucherinnen und Besuchern ein barrierefreies Naturerlebnis zu ermöglichen. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber betonte bei der Vorstellung des Projekts "Naturgenuss trotz Handicap" im Rahmen eines Besuchs des Streuobst-Sortengartens im oberfränkischen Weigelshofen: „Unsere wunderschöne bayerische Naturheimat ist für alle da. In der Natur tanken wir Kraft und Energie. Die Natur ist Balsam für unsere Seele. Mit dem einzigartigen Pilotprojekt wollen wir die Angebote für barrierefreien Naturgenuss weiter ausbauen. Insgesamt 27.000 Euro stellen wir für das Pilot-Projekt zur Verfügung. Nicht nur für Rollstuhlfahrer sind barrierefreie Wege eine große Hilfe, auch Familien mit Kinderwagen und Senioren profitieren. Das Pilotprojekt soll wertvolle Erkenntnisse für ein barrierefreies Gesamtkonzept liefern. Wir wollen damit auch andere Regionen Bayerns motivieren, barrierefreie Angebote umzusetzen. Ich danke allen Beteiligten für ihren großen Einsatz."

Im Rahmen des Pilot-Projekts werden die im Naturparkgebiet bereits vorhandenen barrierefreien Outdoor-Angebote zusammengeführt und Wege auf ihre Barrierefreiheit in der Praxis erprobt. Die barrierefreien Wege werden anhand eines Bewertungssystems ausgewiesen, das den Nutzern Wegeverhältnisse und Schwierigkeiten anzeigt. Darüber hinaus sollen Empfehlungen für Wegausbesserungen erarbeitet und neue barrierefreie Angebote geschaffen werden. Beispielsweise fand im Naturpark im Rahmen der Rangertouren kürzlich ein erfolgreicher Aktionstag für Rollstuhlfahrer mit Exkursion durch den Felsengarten in Sanspareil statt.

Der Streuobst-Sortengarten in Weigelshofen wurde vom Landschaftspflegeverband Forchheim angelegt, um die Vielfalt alter Obstsorten und Streuobstbestände zu bewahren und die Artenvielfalt zu erhöhen. Darin befinden sich rund 140 Apfel- und Birnenbäume mit rund 125 verschiedenen Sorten, wie den seltenen Birnensorten Bamberger Kugelbirne und Grüne Sommermagdalene. „Streuobstwiesen sind für mich ein Herzensthema. Oberfranken ist eines der größten Streuobstgebiete Deutschlands, ein wichtiger Genpool für alte Obstsorten und Lebensraum für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Der Streuobst-Sortengarten ist ein Vorzeigeprojekt für mehr Artenvielfalt in unserer Kulturlandschaft. Ich danke dem Landschaftspflegeverband Forchheim für die tolle Arbeit und das große Engagement, um unsere einmalige Kulturlandschaft zu erhaten", so Glauber. Der Streuobst-Sortengarten ist Teil des Projekts „Streuobstland-

schaften im Landkreis Oberfranken". Das Umweltministerium fördert das Gesamtprojekt im Rahmen der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien mit rund 518.000 Euro.

Kontakt: Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Dr. Thomas Marzahn (Leiter der Pressestelle) Rosenkavalierplatz 2, 81925 München, pressestelle@stmuv.bayern.de, 089 / 9214-2204

Ihr Partner für Obstgehölze

Eigene Produktion von:

Obst - Hochstämmen
Obst - Halbstämmen
Obst - Büschen

Stärkere Obstbäume in verschiedenen Stammhöhen und Formen

Großes Sortiment alter und neuer Sorten

hier wachsen Ideen

GartenBaumschule Hau

Walberberger Str. 10
53332 Bornheim
02227-3196
www.gartenbaumschule-hau.de
info@gartenbaumschule-hau.de

Brandenburg

LEBENS.MITTEL

Ein Projekt in den Baruther Streuobstwiesen

Wie in anderen ländlichen Regionen Brandenburgs gehören Streuobstwiesen auch in Baruth/Mark zum Erscheinungsbild der Stadt und ihrer 12 Ortsteile. Jetzt im Herbst leuchten die Äpfel rotbackig und groß, die Birnen lugen gelb durch die Zweige und die alten Bauern-Zwetschgen hängen schwer am Baum. Dazwischen gestreut stehen ein paar Kirschbäume und geduckte Quittensträucher.

Die Obstsorten haben klingende Namen: Stahls Winterprinz und Himbeerapfel, Roter Herbstkalvill, Birne Gräfin von Paris, Rote Sternenrenette, Pastorenbirne, Clapps Liebling und Danziger Kantapfel rufen Fontanes literarische Wanderungen in die Mark Brandenburg in Erinnerung. Daneben gibt es bekanntere Sorten wie Boskoop, Goldparmäne oder Gravensteiner.

Zurück in die Zukunft

Baruth will die fast vergessenen regionalen Traditionen der Streuobstwiesen wieder aufleben lassen. Zusammen mit dem IKU – Institut zur Entwicklung des Ländlichen Kulturraumes e.V. sollen die lokalen Streuobstwiesen rekultiviert und wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt werden. Unter dem Titel LEBENS.MITTEL sollen Ernährung, Kultur und Ökologie in ihren Wechselwirkungen betrachtet und erlebt werden. Das Projekt fügt sich nahtlos ein in die Pläne zur Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsziele, die sich die Stadt Baruth/Mark als global nachhaltige Kommune seit 2019 gesetzt hat. Die Baruther Streuobstwiesen sind dabei Schauplatz und Lernort gleichermaßen. Mit unterschiedlichen Formaten und Kooperationspartnern werden partizipative Prozesse mit den Baruthern und für die Baruther gestaltet und moderiert. Den Anfang macht die größte Wiese im Baruther Haagland mit rund 150 Obstbäumen. Am Rande des alten Stadtkerns unmittelbar hinter der Kirche gelegen, erstreckt sie sich über eine Fläche von ca. 1,5 ha. Mit seiner Größe und der Mischung von alten Bäumen und Jungpflanzen bietet sich das Haagland als ideale Pilotmaßnahme an.

Es gibt viel zu tun!

Am Anfang steht die fach- und sachgerechte Pflege und der Schnitt der Bäume. Bei diesen Aufgaben wird eng mit dem Kooperationspartner Äpfel & Konsorten zusammengearbeitet, einem Verein, der sich die Rettung der Streuobstwiesen Brandenburgs auf die Fahnen geschrieben hat und mit diesem Motto ins Schwarze trifft. Um die vielen Aktivitäten rund ums Erntejahr zu unterstützen, werden vor Ort Freiwilligendienste aufgebaut. Für die ehrenamtlich Engagierten werden Schulungen zur Pflege des Obstbaumbestandes und zum Baumschnitt angeboten, Workshops zum Thema Artenvielfalt und Apfelkunde runden das Programm ab.

Alle sind herzlich zum Mitmachen eingeladen!

Eine wichtige Zielgruppe des Projekts LEBENS.MITTEL sind Kinder und Jugendliche, denn sie sind die Zukunft und es geht um ihre zukünftigen Lebensmittelpunkte in einer - hoffentlich – intakten Umwelt. In Kooperation mit Schulen und anderen Bildungsträgern und gemeinsam mit fachlichen Mentoren werden Konzepte zu Workshops und Projekttagen entwickelt, bei denen Schüler*innen das Biotop Streuobstwiese und deren Bedeutung für die regionale Entwicklung kennenlernen können. Am wichtigsten bei allen geplanten Aktivitäten ist dabei die Verbindung von Kopf- und Handarbeit, etwa beim Bau von Nistkästen und Insektenhotels, beim Workshop „Wie schneide ich Bäume richtig?" oder beim Wettbewerb mit regionalen Kochrezepten. Wer arbeitet, soll natürlich auch feiern: Im Frühling kommenden Jahres ist ein Obstpicknick geplant und im Herbst ein Erntedank mit gemeinsamer Obsternte und mobiler Mosterei für den Apfelsaft zum Selbermachen.

Obst, Saft, Schnaps und Schafe

Wenn alles gut läuft, die Pflegemaßnahmen greifen und die Bäume ebenso gut gedeihen wie das bürgerschaftliche Engagement, werden die Aktivitäten nach und nach auf die anderen Streuobstwiesen Baruths ausgeweitet. Es ist angedacht, Schafe auf den Wiesen weiden zu lassen und das Obst regional zu vermarkten, Saft zu produzieren und vielleicht sogar irgendwann Obstbrände aus den alten Apfel- und Birnensorten zu produzieren.

Falls Sie Interesse haben, das Projekt zu unterstützen oder Lust haben, als Streuobstbotschafter oder Baumpate aktiv zu werden, melden Sie sich bei Anja Osswald.

Text: Anja Osswald

Kontakt: I-KU – Institut zur Entwicklung des ländlichen KulturRaums e.V., Anja Osswald, Hauptstraße 75, 15837 Baruth/Mark, 033704 / 65503, osswald@i-ku.net

Hessen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Hotspots der Artenvielfalt
Hessische Umweltministerin stellt Streuobstwiesenstrategie vor

Umweltministerin Priska Hinz stellte im Juni in Bad Soden Hessens erste Streuobstwiesenstrategie vor. „Mit der Streuobstwiesenstrategie schützen wir die Artenvielfalt und damit auch unser Leben und unsere Zukunft. Über 5.000 Tier- und Pflanzenarten leben auf einer Streuobstwiese, die damit zu den artenreichsten Lebensräumen in Hessen gehört. Sie sind außerdem Lebensraum zwischen zwei Welten: Sie verbinden mit ihrem Baumbestand aus Sicht vieler Tierarten die Vorteile des Waldes mit den Vorzügen blütenreicher Wiesen. Sie bieten Baumhöhlen zum Nisten, im Frühjahr Blütenvielfalt sowie Fallobst im Herbst und Winter. Von Bienen über Fledermäuse bis zum Steinkauz sind hier unterschiedlichste Insekten-, Tier- und Vogelarten vertreten," erklärt Hinz die Bedeutung der Streuobstwiesen für die Artenvielfalt.

„Die Streuobstwiesenstrategie enthält deshalb eine Vielzahl von Maßnahmen, die alle einem Ziel dienen: den Fortbestand der noch existierenden Bestände zu sichern. Dazu ist Unterstützung für die Pflege alter und das Pflanzen neuer Bäume ebenso wichtig wie Hilfe bei der Mahd der Wiesen. Außerdem soll verlorengegangenes Wissen über Sorten und die fachgerechte Pflege vermittelt werden. Gleichzeitig gilt es, Anpassungsmöglichkeiten an die Klimakrise zu entwickeln. Ein landesweites Streuobstwiesenzentrum wird diese Maßnahmen zentral steuern." ergänzt die Ministerin.

Hessisches Streuobstwiesenzentrum

Zentraler Akteur wird das neue landesweite Streuobstwiesenzentrum. Es soll Anlauf- und Vernetzungsstelle für Kommunen, Vereine, Verbände und Privatpersonen werden. Auch die Beratung über Fördermöglichkeiten rund um das Thema Streuobst soll hier gebündelt werden.

„Unser Landschaftspflegeverband hat langjährige Erfahrung in der Streuobstthematik. Seit 30 Jahren beraten und unterstützen wir die verschiedenen Akteure in unserem Landkreis und bewirtschaften eigene Grundstücke. Jetzt freuen wir uns auf die neue Herausforderung, hier bei uns im Main-Taunus-Kreis ein landesweites Streuobstwiesenzentrum aufzubauen und damit mit unseren Kompetenzen über die Kreisgrenzen hinaus zu wirken. Wir danken dem Land Hessen für die finanzielle Unterstützung und das Vertrauen", so die Umweltdezernentin des Main-Taunus-Kreises und Erste Vorsitzende des Landschaftspflegeverbands, Madlen Overdick.

Die Streuobstwiesenstrategie im Überblick:

Erhalten: Mit dem Programm „Hotspot Streuobst" sollen ausgewählte, landesweit bedeutsame Streuobstgebiete insbesondere für den Naturschutz weiterentwickelt werden. Für die Betreuung der Gebiete werden geeignete Partner vor Ort personell unterstützt. Sie sollen die Pflege durch Umsetzung von Förderangeboten oder kooperative Ansätze ausweiten oder zum Beispiel mit Obstwiesenbörsen oder Kelterangeboten neue Interessierte für die Streuobstnutzung gewinnen. Zudem sollen seltene und gefährdete Arten der Streuobstwiesen mit gezielten Maßnahmen geschützt werden.

Fördern: Interessierte erhalten alle Informationen zu Finanzierungsmöglichkeiten: von der Anlage und Pflege über die Verwertung bis zur Vermarktung. Die Informationen richten sich sowohl an hauptamtliche Akteure in Behörden und Landschaftspflegeverbänden, als auch an ehrenamtlich engagierte Personen in Vereinen und Verbänden sowie Privatpersonen. Das Streuobstwiesenzentrum wird zentraler Ansprechpartner für die verschiedenen Fördermaßnahmen sein.

Beraten: Damit Streuobstwiesen und -weiden zu einem optimalen Lebensraum für die verschiedensten Arten werden können, braucht es fachkundiges Wissen. Denn nicht nur der richtige Pflegeschnitt für die Bäume, sondern auch die Pflege des Grünlandes, Schaffung von Nistplätzen und Rückzugsmöglichkeiten sind hier zentral. Im Auftrag der Vogelschutzwarte sind bereits jetzt Beraterinnen und Berater unterwegs, um Behörden, aber auch Vereine, Verbände und Privatpersonen zur naturschutzfachlich richtigen Gestaltung von Streuobstwiesen zu beraten. Das Beratungsnetzwerk soll nun weiter ausgebaut werden. Die Biodiversitätsberatung beim Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen und dessen Hessischer Gartenakademie wird in die Umsetzung ebenfalls eingebunden.

Anpassen: Die Klimakrise bedroht zunehmend auch die Streuobstwiesen. Welche Folgen die Klimakrise für Streuobstwiesen hat und wie wir den Folgen begegnen können soll in einem Forschungsprojekt untersucht werden.

Die „Streuobstwiesenstrategie" sowie das „Handbuch Streuobstwiese – Wissen rund um das hessische Kulturgut" finden Sie als Download unter folgendem Link:

https://umwelt.hessen.de/naturschutz/streuobstwiesenstrategie

Kontakte:
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Pressestelle, Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden, 0611 / 815-1020, pressestelle@umwelt.hessen.de, www.umwelt.hessen.de
NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Florian Schumacher, Kirchgartenstraße 47, 64683 Einhausen, 0179 / 4660128, info@streuobstwiesenretter.de
NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Martin Schaarschmidt, Bangertsgasse 12, 64686 Lautertal-Reichenbach, 06254 / 940863, 0170 / 8664890, info@streuobstwiesenretter.de

Apfelweinkultur ist Kulturerbe

Der 9. März 2022 ist ein historischer Tag für das heimische „Stöffche": Die Deutsche UNESCO-Kommission hat die „Handwerkliche Apfelweinkultur" in das bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen. Gestellt wurde der Antrag im Jahr 2018 von einer gleichberechtigten Trägergemeinschaft, elf Repräsentanten verschiedener hessischer Vereine und Organisationen, die sich rund um den Apfelwein engagieren. Die inhaltliche Federführung hatten dabei Barbara Völksen von der Agenda-Gruppe für Landschaftsschutz und Landschaftspflege (Friedrichsdorf) und der Verein Apfelwein-Centrum Hessen e.V. (ACH), der kürzlich das erste hessische Apfelweinmuseum in Hanau fertiggestellt hat. „Diese Nachricht macht uns überglücklich. Das ist

ein bedeutendes Ereignis für alle Freunde der Apfelweinkultur“, sagt Jörg Stier, Vorsitzender des ACH und Kurator des „Gerippten Museums“.

In dem offiziellen Schreiben an das ACH heißt es wörtlich: „Das Expertenkomitee würdigt die regionale und partizipative Traditionspflege in der Apfelweinkultur mit ihrer lokalen, identitätsstiftenden Wirkung. Die Herstellung von Apfelwein erfordert spezifisches Wissen und Können, insbesondere im Handwerk und rund um die Natur.“ An der Antragstellung waren insgesamt elf Vereine, Verbände und Privatinitiativen beteiligt. Jörg Stier: „Dank der tatkräftigen Unterstützung durch Barbara Völksen und dem Engagement aller Antragsteller ist es uns gemeinsam gelungen, die Bedeutung des Apfelweins als Kulturgut weiter zu stärken.“

Das Expertenkomitee würdigt in der Entscheidung zudem die Erläuterungen zur „notwendigen Abgrenzung von industriellen und rein auf kommerziellen Vertrieb gerichteten Herstellungsweisen“ sowie die im Antrag genannten systematischen Erhaltungsmaßnahmen. „Was sich einigermaßen sperrig liest, ist unterm Strich ein Hohelied auf die vielen engagierten Akteure rund um den Apfelwein, die in ganz unterschiedlichen Funktionen zum Erhalt und zur Pflege der Apfelweinkultur beitragen“, stellt Jörg Stier fest.

Kontakte:
Apfelwein-Centrum Hessen e.V., Jörg Stier, Heumarkt 6, 63450 Hanau, 06109 / 65099, info@apfelwein-centrum-hessen.de, www.apfelwein-centrum-hessen.de
Barbara Völksen, Agenda-Gruppe für Landschaftsschutz und Landschaftspflege, Vor der Höhe 29, 61381 Friedrichsdorf-Burgholzhausen, 06007 / 939816, barbara.voelksen@outlook.de
NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Martin Schaarschmidt, Bangertsgasse 12, 64686 Lautertal-Reichenbach, 06254 / 940863, 0170 / 8664890, info@streuobstwiesenretter.de
NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Florian Schumacher, Kirchgartenstraße 47, 64683 Einhausen, 0179 / 4660128, info@streuobstwiesenretter.de

Niedersachsen

streuobstwiesen-boerse.de
Kostenlose Plattform für Anzeigen rund um die Streuobstwiese

Sommerliche Exkursion zum Lehr- und Schaugarten nach Nienburg und Sommertreffen der LAG Streuobst

Am 17. Juli 2022 fand die gemeinsame Exkursion der Mitglieder der LAG Streuobst, des Pomologen-Vereins, Landesgruppe Niedersachsen-Bremen und des Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen e.V. zum naturnahen Schau- und Lehrgarten der BUND-Kreisgruppe Nienburg / Weser und den beiden nahe gelegenen Streuobstwiesen bei sommerlichen Temperaturen statt. Nach einer Begrüßung durch Danièle Duske und Sabine Washof wurden die 30 Interessierten von Elke Jentsch, die diesen tollen Lehr- und Schaugarten vor 30 Jahren mitgegründet hat, über das Gelände geführt. Sie konnte den Teilnehmenden einiges zur Entstehungsgeschichte berichten und viele Fragen beantworten.

Da für die Mitglieder des Pomologen-Vereins das Treffen auch für die Wahlen für die Ämter des Landessprechers und Kassenwartes genutzt wurde, bot sich die Mittagspause dazu an. Wieder gewählt wurden Michael Ruhnau (in Abwesenheit) zum Landessprecher und Danièle Duske zur Kassenwartin. Neu hinzugewählt wurde Kim Forche zur 2. Landessprecherin.

Danach ging es zu Fuß zu den Streuobstwiesen. Zuerst wurde die Streuobstwiese „Am Preußischen Graben“, angelegt durch die Stadt Nienburg, die sich direkt an die Relikte einer Obstplantage aus den 1960er Jahren anschließt, besichtigt. Wieder einmal ist die fehlende Pflege bei den Bäumen und der Wiese zu bemängeln. Danièle Duske berichtete, dass bei der Stadt Nienburg wenig Mittel vorhanden sind, um diesen Mangel zu beheben. Auch gibt es in diesem Bezirk wenig Streuobstakteure, die fachlich und zeitlich unterstützen könnten.

Direkt danach ging es weiter zu der seit 1991 nach und nach bepflanzten Streuobstwiese „Bäckerskämpen“, die nur durch den Stein-

huder Meerbach vom naturnahen Schau- und Lehrgarten getrennt wird. Die Streuobstwiese zeichnet sich durch eine sehr gemischte Altersstruktur aus. Die ersten Pflanzungen mit ca. 30 Bäumen wurden bereits Anfang der 1990er Jahre durch den BUND vorgenommen, 2004 wurde ein weiterer Teil im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme durch die Stadt mit ca. 70 Bäumen bepflanzt. 2013 folgte ein Gemeinschaftsprojekt von Lions Club und CJD Nienburg, gefördert durch die Niedersächsische Bingo Umweltstiftung, in dessen Rahmen weitere 35 Obstbäume gepflanzt wurden.



Foto: Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen

Auch hier mussten die Teilnehmenden feststellen, dass die Pflege der Obstbäume unzureichend ist und ein dringender Bedarf an Schnittmaßnahmen besteht. Die Fläche wurde auch nur zum Teil gemäht. Dieser Zustand führte zu vielen Diskussionen zum Thema Obstbaumpflege und Standards sowie die Aufgabe der öffentlichen Hand in der Bewirtschaftung bzw. Pflege von Streuobstwiesen. Sabine Fortak wies nochmal auf die Notwendigkeit einer fachlich guten Obstbaumwartausbildung hin.

Zurück im traumhaften Lehr- und Schaugarten, der mit vielen unterschiedlichen Sitzgelegenheiten im Schatten ausgestattet ist, konnte der noch verbleibende Kreis der Exkursionsrunde bei Apfelsaft, Wasser, Kaffee, Tee, Schnittchen und Kuchen die Zeit gesellig bis in den späten Nachmittag hinein verbringen. Die tolle Organisation vor Ort und die Verpflegung wurden von allen Exkursionsteilnehmenden lobend hervorgehoben und gewürdigt.

Zweimal im Jahr bieten die LAG Streuobst, des Pomologen-Vereins, Landesgruppe Niedersachsen-Bremen und des Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen e.V. ihren Mitgliedern spannende und interessante Exkursionen zu verschiedenen Orten in Niedersachsen an.

Kontakt: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Landesverband Niedersachsen, Elisabeth Schwarz, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, 0511 / 96569-32, Elisabeth.Schwarz@nds.bund.net, www.BUND-Niedersachsen.de

Zwischen Bienen, Fledermäusen und Naturpädagogik

Angehende Streuobst-Pädagog*innen absolvieren 4. Modul der Ausbildung

Und schon ist die Streuobst-Pädagogik-Ausbildung auch beinah schon wieder zu Ende. Anfang Juli fand das vierte von fünf Modulen der Ausbildung statt. Wieder im Walderlebnis Ehrhorn und in den Bienenwelten in Niederhaverbeck haben die Teilnehmenden sich vom 3. bis zum 5. Juli mit Honigbienen und der Imkerei, mit Fledermäusen und der Vorbereitung und Umsetzung von pädagogischen Projektes beschäftigt.

Für die 21 Teilnehmerinnen und Teilnehmer startete das Modul am Sonntag in den Bienenwelten Niederhaverbeck. Dort lernten Sie die Geschichte dieser Honigbiene, ihre Lebensweise und den Körperbau kennen. Aber auch die Lüneburger Heideimkerei war ein wichtiges Thema des Nachmittags.

Damit war der Tag aber noch nicht beendet, denn am Abend ging es für die Auszubildenden um Fledermäuse. Nach einem theoretischen Teil, in dem es um die Fortbewegung, die Nahrung und verschiedene bei uns in Deutschland lebende Fledermausarten ging, machten die Teilnehmenden eine Exkursion in der Nähe eines Gewässers und einer Streuobstwiese und konnten durch die Detektoren Fledermauslaute hören und einige beim Fliegen, wie z.B. die Wasserfledermaus beobachten.

Die nächsten beiden Tage waren dann geprägt von pädagogischen Einheiten, so standen die Grundlagen der Naturpädagogik, die theoretischen und praktischen Besonderheiten der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und die Vorbereitung

eigener pädagogischer Projekte im Mittelpunkt. Natürlich wurden die erdachten Konzepte dann auch in die Tat umgesetzt und ausprobiert.

Jetzt steht im Oktober nur doch das 5. Modul zum Thema Ernte und Verwertung auf dem Plan, bevor die Teilnehmenden dann nach einer erfolgreich durchgeführten Prüfung, Groß und Klein für das einzigartige Biotop sensibilisieren können.

Kontakt: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Landesverband Niedersachsen, Elisabeth Schwarz, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, Elisabeth.Schwarz@nds.bund.net, 0511 / 96569-32, www.BUND-Niedersachsen.de

Was krabbelt denn da über die Wiese? Ameisenseminar im Walderlebnis Ehrhorn

Auch in diesem Jahr gab es wieder einen Ameisen-Bestimmungskurs im Walderlebnis Ehrhorn. Wer mehr über die verschiedenen Ameisenarten in unserer Natur erfahren möchte, hatte beim Bestimmungskurs des Streuobstwiesen Bündnis Niedersachsen e. V. und des Streuobst-Pädagogen e.V. die passende Gelegenheit dazu. Jörg Beck und Holger Schade vom Deutschen Ameisen-Erlebnis Zentrum vermittelten in einem eintägigen Kurs Wissenswertes rund um die kleinen Insekten.

Neben theoretischen Kenntnissen konnten die Teilnehmer*innen die Ameisen auch in der freien Natur beobachten. Denn im zweiten Teil des Seminars erwartete die Teilnehmer*innen eine Exkursion durch den „Ehrhorner Apfel-Erlebnis-Wald“

Kontakt: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Landesverband Niedersachsen, Elisabeth Schwarz, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, Elisabeth.Schwarz@nds.bund.net, 0511 / 96569-32, www.BUND-Niedersachsen.de

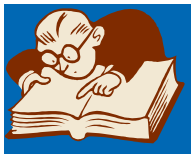


Kultur & Gedichte

Der schöne Sommer ging von hinnen,
der Herbst, der Reiche, zog ins Land.
Nun weben all die guten Spinnen
so manches feine Festgewand.

Sie weben zu des Tages Feier
mit kunstgeübtem Hinterbein
ganz allerliebste Elfenschleier
als Schmuck für Wiese, Flur und Hain.

(Wilhelm Busch)



Buchtipp

NABU-Streuobstmaterialversand:

Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: –52, streuobst@buchzentrum-natur.de, www.buchzentrum-natur.de

Das komplette Sortiment des NABU-Streuobst-Materialversandes mit über 140 Artikeln von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer ist online eingestellt unter www.buchzentrum-natur.de, inkl. ausführlicher Beschreibung und direkter Bestellmöglichkeit. Informationen zu den Materialien finden Sie auch unter www.streuobst.de.

Von der Kunst, die Früchte zu zähmen Eine Kulturgeschichte des Obstgartens

Bernd Brunner



Erst wurde genascht, dann gehegt, schließlich gezüchtet: Bereits die frühen Menschen aßen wildwachsende Früchte und Beeren. Mit Beginn des Ackerbaus begann man, gezielt Bäume und Sträucher anzupflanzen, die ersten Obstgärten entstanden. Sie wurden zur Nahrungsquelle, zu Orten der Zusammenkunft - und inspirierten Künstler.

So ist die Geschichte der Fruchtkultivierung auch eine Geschichte der Menschheit und als altes Kulturerbe moderner denn je, wie das fesselnd geschriebene und reich illustrierte Porträt der verborgenen Gärten und ihrer Früchte zeigt.

288 Seiten, Farbfotos und -illustrationen, Knesebeck Verlag, 22 Euro, erhältlich im NABU-Streuobst-Materialversand, Artikel-Nummer 20470

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Nutzen Sie den NABU-Streuobst-Rundbrief doch auch einmal für Ihre Annoncen! Preise für verschiedene Anzeigengrößen finden Sie auf der Rückseite im Impressum.





Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Anmeldeschluss, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren komplette Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen. Für manche Veranstaltungen (sofern von den Veranstaltern in der Termindatenbank bei www.NABU.de eingestellt), finden sich unter www.Streuobst.de bei den Terminen entsprechende konkretere bzw. weiterführende Informationen.

September 2022

25.9.2022 — Hessen: Streuobstfest des NABU Bad Nauheim mit gemeinsamer Apfelernte, Apfelsortenausstellung, Beratung zu Obstarten und -sorten sowie Obstbaumpflanzung, -schnitt und -pflege. Kontakt: NABU Bad Nauheim, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, m.franz@NABU-Bad-Nauheim.de, www.NABU-Bad-Nauheim.de

Oktober 2022

1.10-3.10.2022 — Bayern: Infostand und Streuobstausstellung der LfL im Botanischen Garten München beim Erntedankfest. Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökologie und Biologischen Landbau (IAB 4a), Lange Point 12, 85354 Freising, Streuobst@LfL.bayern.de

1.10.2022 — Schweiz/Thurgau: Obstmarkt mit alten Sorten in 8576 Maurach. Entdecken Sie die vielfältigen alten Apfelsorten! Verschiedene Sorten können degustiert und gekauft werden. Zudem stehen Süssmost, Zopf, Dörrfrüchte und vieles mehr zum Verkauf bereit. Für das leibliche Wohl wird in der Festwirtschaft gesorgt. Kontakt: ProSpecieRara, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 /61 / 54599-11, Fax: -12, info@prospecierara.ch

1.10.2022 — Schweiz/Bern: "Apfel-Lesung" in 3555 Trubschachen. Gemeinsam werden die Äpfel der rund 100 Hochstammbäumen im Obstgarten des hof3 aufgelesen und vermostet. Aus dem Apfel-Lesen wird am Nachmittag eine Apfel-Lesung, indem Sagen und Geschichten rund um die mythische Frucht vorgetragen werden. Alle Teilnehmer*innen dürfen als Dank für das gemeinsame Apfel-Lesen 3kg Äpfel für den Eigengebrauch nachhause nehmen, sowie frisch gepressten Most! Mitbringen: Wetterfeste Kleidung! (Der Anlass findet bei jedem Wetter statt!) Gebinde für die Äpfelernte und den Most! Gute Laune! Lust auf Äpfel und Apfel-Geschichten! Kontakt: ProSpecieRara, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 /61 / 54599-11, Fax: -12, info@prospecierara.ch

2.10.2022 — Bayern: Schlemmerwanderung - wunderschöne Plätze, 3 exquisite Gänge, 3 charmante Köche. Genießen Sie ein saisonales 3-Gänge Menü unter den reich tragenden Streuobstbäumen Burgbernheims. Geführte Wanderung von Streuobstexperte Ernst Grefig entlang unserer 30.000 Streuobstbäume. Reine Gehzeit 2,5 h, gesamte Dauer 5 h. Eintrittskarten sind im Vorverkauf erhältlich. Bestellungen unter: mail@engelswirt.de oder 09843/584. Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Johnson@burgbernheim.de

7.10.2022 — Bayern: Fachtagung rund um die Nuss in Kulmbach. Anmeldung und Kontakt: Anna Katharina Diler, Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn), Hofer Str. 20, 95326 Kulmbach, 09221 / 40782-265, poststelle@kern.bayern.de

8.10.2022 — Schweiz/Thurgau: Obstmarkt mit alten Sorten in 8576 Maurach. Entdecken Sie die vielfältigen alten Apfelsorten! Verschiedene Sorten können degustiert und gekauft werden. Zudem stehen Süssmost, Zopf, Dörrfrüchte und vieles mehr zum Verkauf bereit. Für das leibliche Wohl wird in der Festwirtschaft gesorgt. Kontakt: ProSpecieRara, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 /61 / 54599-11, Fax: -12, info@prospecierara.ch

9.10.2022 — Bayern:Traunsteiner Apfelmarkt von 10.00 bis 16.00 Uhr, Kontakt: Landschaftspflegeverband Traunstein e.V., Sigrun Thaler, Papst-Benedikt-XVI.-Platz, 83278 Traunstein, 0861/58-7086, Thaler.LPV@Traunstein.Bayern

9.10.2022 Bayern: Streuobsttag - Zahlreiche Aktionen rund um das schmackhafte Obst! Den Beginn bildet ein Festgottesdienst ab 10.00 Uhr auf dem Kapellenberg. Danach startet das Programm rund um die gesunden Früchtchen: Obstsortenbestimmung beim Pomologen, Infos vom Pflanzendoktor, Mostpresse für frisch gepressten Apfelsaft, Obstsortenschau, Bauernmarkt mit regionalen Produkten, Imker, Korbflechter, Spielbereich für Kinder, Schafschur, Stadtkapelle Burgbernheim. Kontakt: Heidrun Johnson, Verwaltungsgemeinschaft Burgbernheim, Rathausplatz 1, 91593 Burgbernheim, 09843/309-22, Johnson@burgbernheim.de

15.10.2022 Berlin: Apfelsortenbestimmung Von Prinz Albrecht bis Zabergäu Renette im Naturhof Malchow. Die Sortenbestimmung von anderen Obstarten ist ebenso möglich. Außerdem: Infomaterial rund um den heimischen Apfel, Rezeptempfehlungen, Verkauf von Streuobstwiesen-Äpfeln, darunter alte und besondere Sorten. Die Veranstaltung ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es gelten die zu diesem Zeitpunkt offiziell festgelegten Bestimmungen und Corona-Regeln. Kontakt: Naturschutz Berlin-Malchow, Alexander Rümpel, Presse-Referent, Dorfstrasse 35, 13051 Berlin, 030 / 92799830, 0176 / 82161082, Fax 030 / 927 99 831, presse@naturschutz-malchow.de

15.10.2022 Schweiz/Thurgau: Obstmarkt mit alten Sorten in 8576 Maurach. Entdecken Sie die vielfältigen alten Apfelsorten! Verschiedene Sorten können degustiert und gekauft werden. Zudem stehen Süssmost, Zopf, Dörrfrüchte und vieles mehr zum Verkauf bereit. Für das leibliche Wohl wird in der Festwirtschaft gesorgt. Kontakt: ProSpecieRara, Unter Brüglingen 6, CH-4052 Basel, 0041 /61 / 54599-11, Fax: -12, info@prospecierara.ch

15./16.10.2022 Schweden: Europom in Helsingborg/Schweden. Traditionelle und sehr umfangreiche Sortenausstellung mit Fruchtvielfalt aus vielen europäischen Ländern im örtlichen Freilichtmuseum mit Sortenbestimmungen, Diskussionsrunden zu Apfel- und Birnenweinen und inspirierende Ansprachen von Gast-Rednern.

16.10.2022 Bayern: Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen. Verkauf von ungespritztem Obst aus den Hausener Streuobstbeständen mit Sortenbestimmung auf dem Kirchplatz. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestr. 9, 97647 Hausen, 09778/1479, adamzentgraf@gmx.de

16.10.2022 Sachsen: Obst- und Winzerfest von 11:00 bis 17:00 Uhr. Weinkeller geöffnet, große Obstsortenschau, Verkostung und Verkauf von Obstprodukten, Obstsortenbestimmung (jeweils 5 Früchte pro Sorte mitbringen) und Beratung zu Obstsorten, Pflanzung, Pflege und Baumschnitt. Kontakt: Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal, St. Marienthal 10, 02899 Ostritz, info@streu-obst-wiese.org

17.-18.10.2022 Sachsen: Streuobstwiesenkonferenz „Streu.Obst.Wiese“ in St. Marienthal zum Thema „Lebensraum Streuobstwiese: Vielfalt Bewahren & Fördern “. Nähere Infos folgen unter www.streu-obst-wiese.org/konferenz. Kontakt: Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal, St. Marienthal 10, 02899 Ostritz, info@streu-obst-wiese.org

17.-21.10.2022 Bayern: Seminarwoche „Streuobstanbau und Streuobstverwertung für Neueinsteiger" an der Akademie für Ökologischen Landbau Kringell. Kontakt: Bayerische Staatsgüter, Bildungs- und Versuchszentrum Ökologischer Landbau & Öko-Akademie Kringell, Heike Greiner, Kringell 2, 94116 Hutthurm, 089 / 6933442-626, heike.greiner@baysg.bayern.de

22.10.2022 Baden-Württemberg: 1-Tages Kurs „Seilsicherung im Obstbaum“ im OGV-Vereinsheim Kirchentellinsfurt, Im Faulbaum 5, 72138 Kirchentellinsfurt. In diesem 1-tägigen Kurs der Münchner Baumkletterschule lernen Sie in Theorie und Praxis die Kombination aus Leiter und Seilklettertechnik. Teilnahmegebühr = 265 Euro pro Person. Kontakt und Anmeldung bis 3.10.2022 an die Geschäftsstelle des Streuobstparadieses unter 07125 / 3093263 oder kontakt @streuobst-paradies.de

23.10.2022 Baden-Württemberg: 1-Tages Kurs „Seilsicherung im Obstbaum“ DRK-Vereinsheim Linsenhofen, WoMo-Stellplatz „Auf dem Katzengarten“, 72636 Frickenhausen-Linsenhofen. In diesem 1-tägigen Kurs der Münchner Baumkletterschule lernen Sie in Theorie und Praxis die Kombination aus Leiter und Seilklettertechnik. Teilnahmegebühr = 265 Euro pro Person. Kontakt und Anmeldung bis 3.10.2022 an die Geschäftsstelle des Streuobstparadieses unter 07125 / 3093263 oder kontakt@streuobst-paradies.de

November 2022

4.-6.11.2022 **Bayern oder online über Zoom: 94. Treffen des NABU-Bundesfachausschuss Streuobst**

8./9.11.2022 **Thüringen: Die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Mitteldeutschland e.V. veranstaltet gemeinsam mit dem Thüringer Umweltministerium einen Kongress unter dem Titel „Streuobstwiesenkongress 2022: Das Thüringer Handlungskonzept Streuobst als Vorbild für den deutschsprachigen Raum" in Erfurt und als hybride Veranstaltung auch online. Kontakt für weitere Infos: Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft Mitteldeutschland e.V., Johannes Loer, streuobst@abl-ev.de**

19.11.2022 **Brandenburg: Fachtag „Zukunft der Streuobstwiesen" in Hohenleipisch. Thematischer Schwerpunkt der Fachvorträge und Impulsreferate wird der Umgang mit den veränderten Klimabedingungen, sowie Vermarktungsstrategien für Streuobstprodukte sein. Anreise ab 18. November 14 Uhr mit einem kleinen Programm zur Einstimmung am Freitag: Führungen, Verkostungen und Exkursionen in der historischen Kirschregion Hohenleipisch und dem Pomologischen Schau- und Lehrgarten Döllingen. Der Fachtag findet im Rahmen des Projektes „Essbarer Naturpark" des Kerngehäuse e.V. statt. Der Verein fördert den Erhalt und die Nutzung von Streuobstwiesen im Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft. Kontakt: Ani Galustian, Projektkoordinatorin, KERNGEHÄUSE e. V., Bahnhofstraße 18, 04910 Elsterwerda, 0160 910 42 42 4, info@essbarer-naturpark.de**

Vorschau 2023

7.1.2023 Hessen: Obstbaumschnittkurs „Einführung in den fachgerechten Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis – Schwerpunkt Jungbaumschnitt" der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de

14.1.2023 Hessen: Obstbaumschnittkurs „Fachgerechter Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis – Schwerpunkt Altbaumschnitt" der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de,

21.1.2023 Hessen: Obstbaumschnitt-Vertiefungskurs „Schnittpraxis" der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de

4.3.2023 Hessen: Obstbaumschnittkurs „Einführung in den fachgerechten Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis – Schwerpunkt Jungbaumschnitt" der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de

11.3.2023 Hessen: Obstbaumschnittkurs „Fachgerechter Obstbaumschnitt in Theorie und Praxis – Schwerpunkt Altbaumschnitt" der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 61231 Bad Nauheim. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de,

15.4.2023 Hessen: Veredelungskurs „Einführung in die Obstbaum-Veredelung" der Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz in 35510 Butzbach. Info und Anmeldung: Wetterauer Obstbaumschnittschule Mirko Franz, Mirko Franz, Raiffeisenstraße 15, 35510 Butzbach, 06033/9722890, info@mirkofranz.de



Impressum

Ausgabe 3/2022, 28. Jahrgang, erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1868-8136

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, 030/284984-0, -2000x, **www.streuobst.de**

Schriftleitung + Beiträge für den NABU-Streuobst-Rundbrief:
Beate Kitzmann, Beate.Kitzmann@hotmail.de
Die Zusendung von Beiträgen für den NABU-Streuobst-Rundbrief per Email an die Schriftleitung ist erwünscht. Beiträge in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht nicht.
Mit MR gekennzeichnete Beiträge stammen von Dr. Markus Rösler.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2021, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten. Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.

Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2022: **1.11.2022**

Abonnement, Versand & Adressverwaltung – Kosten:
Förder- und Landschaftspflegeverein „Mittelelbe“ e.V., Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340/2206141, Info@Mittelelbe-Foerderverein.de, Bankverbindung: IBAN: DE12 8009 3574 0101 1434 50
Der Jahresbeitrag für Abonnenten des NABU-Streuobstrundbriefs beträgt 14 Euro pro Jahr inkl. Porto, **für Auslands-Abonnenten 21,40 Euro.** Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisationen erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.



Anzeigenpreise ab 1.1.2016:
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Wenn Sie eine Anzeige schalten möchten, wenden Sie sich bitte an: NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, Susanne Marcus, smarcus@freenet.de. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 19% MwSt.:

Einspaltige Anzeigen (8 cm breit):		Zweispaltige Anzeigen (16 cm breit):	
pro cm Höhe	7 €	pro cm Höhe	14 €
¼ Seite (6 cm Höhe)	35 €	¼ Seite (6 cm Höhe)	80 €
¼ Seite auf der Rückseite	45 €	¼ Seite auf der Rückseite	100 €
½ Seite (12 cm Höhe)	70 €	½ Seite (12 cm Höhe)	160 €
½ Seite auf der Rückseite	90 €	½ Seite auf der Rückseite	210 €

NABU-Streuobst-Materialversand:
Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 140 Artikel von regionalen Sortenempfehlungen, Büchern zu Baumschnitt und Pflege, Diplom- und Doktorarbeiten, Tagungsbänden und Positionspapieren, Unterrichtshilfen, Kinderbüchern, Romanen bis hin zu den Gläsern und Aufklebern Mosttrinker sind Naturschützer…), sind im NABU-Streuobst-Materialversand erhältlich: NABU-Streuobst-Materialversand, Ludwigstraße 20, 73249 Wernau, 07153 / 92963-50, Fax: -52, **streuobst@buchzentrum-natur.de,** www.buchzentrum-natur.de.
Infos auch unter www.streuobst.de

Bildnachweis: NABU/Heinz Strunk (Titelseite), Patrick Tafner (S. 2), Michael Krieger (S. 4), Herz/JKI (S. 4), Hochstamm Deutschland e.V. (S. 6), Lukas Thiess (S. 11), Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen (S. 18),

Layout: Susanne Marcus **Druck**: Kessoprint, Bonn